

Der steinige Pfad zum Glück

Der Weg zum Traumberuf Schauspielerin war für Isabelle Anne Küng beschwerlich. Hartnäckig verfolgte sie ihr Ziel, und ein Auftritt im «Gleis 4» brachte schliesslich die Wende zum Guten.

FRAUENFELD – Sie hat eine grosse Klappe und steht dazu. Doch das macht Isabelle Anne Küng nicht unsympathisch – im Gegenteil. «In der Schule war ich stets der Clown, unterhielt die anderen. Zu den Klassenschönheiten gehörte ich nie», sagt Küng. Letzteres ist angesichts ihres jetzigen attraktiven Erscheinungsbildes nur schwer nachzuvollziehen. Ersteres hingegen glaubt man ihr sofort. Selbst ganz normale Aussagen erhalten hohen Unterhaltungswert durch die Art, wie Isabelle Anne Küng erzählt. Ihre Hände sind ständig in Bewegung und mit ausdrucksstarker Mimik und der Modulation der Stimme unterstreicht sie ihre Worte. Wie viele Mädchen im Kindesalter träumte auch Isabelle Anne Küng davon, Schauspielerin zu werden. Allerdings war sie sich bereits damals ihres Talentes bewusst, andere Leute komödiantisch unterhalten zu können. So habe sie nie das Ziel gehabt, ein Star in einer Glamourwelt zu werden. Grimassen schneiden war mehr ihr Ding – «Mut zur Hässlichkeit» nennt sie es.

Schwierige Zeiten

Nach der Trennung ihrer Eltern zog Isabelle Anne Küng im Alter von zwölf Jahren mit ihrer Mutter von Hagenbuch nach Frauenfeld. «Für mich als Kind vom Dorfe war das ein Grossstadtfeeling», sagt sie. Das relativierte sich jedoch, als sie mit etwa 15 Jahren nach Zürich zum Schauspielunterricht fuhr. Bald ging sie auch an Vorsprechtermine. «Ein Horror» sei das erste Mal gewesen. Ihrem Naturell entsprechend hatte sie für ein Vorsprechen an der Schauspielschule Bern eine eher komische Rolle vorbereitet. «Die lachten sich kaputt über mich», sagt sie und geht nahtlos in eine Imitation des Experten über, wie er der jungen Isabelle deutlich macht, dass das nichts werden wird in Bern.

In Zürich wollte man sie ebenfalls nicht, und so entschloss sich Isabelle Anne Küng, in Interlaken eine Leh-



Fürs Fotoshooting legt sie sich mitten im Restaurant auf eine Kommode: Isabelle Anne Küng hat den Schalk im Blut. Bild: Susann Basler

re als Hotelfachfrau zu machen. Das Theater liess sie aber auch in jener Zeit nicht los. Zweimal im Monat reiste sie vom Berner Oberland nach Zürich zum privaten Schauspielunterricht.

Nach erfolgreich abgeschlossener Lehre sprach Isabelle Anne Küng mit 19 Jahren erneut an der Schauspielschule in Zürich vor – wieder ohne Erfolg. Sie begann zu jobben, arbeitete in Grindelwald, in Bern und zum Schluss nach zwei Jahren im «Back und Brau» in Frauenfeld. Daran erinnert sie sich gut. «Es war ein heis-

KLASSENTREFFEN IN FRAUENFELD

Der Dinnerkrimi «Klassentreffen» mit Isabelle Anne Küng findet in Frauenfeld am 15. März um 17.30 Uhr im «Goldenen Kreuz» statt. Tickets sind unter www.starticket.ch erhältlich. Weitere Informationen zur Produktion und dem dazu servierten Menü gibt es im Internet (www.dinnerkrimi.ch). (rbi)

ser Sommer, ich musste ein Langarm-Hemd tragen und das aufgedruckte Logo klebte am Rücken. Ich war völlig demoralisiert.» Wie wahnsinnig habe sie begonnen, Schauspielschulen anzuschreiben. Mit einem Vorsprechtermin im Münchner Schauspielstudio erschien ein Licht am Horizont. Diesmal klappte es und vier Jahre später kehrte Isabelle Anne Küng mit der Bühnenreife als Schauspielerin in der Tasche in die Schweiz zurück. Ihre Hoffnungen auf einen Job zerschlugen sich jedoch schnell. Rund 90 Bewerbungen habe sie geschrieben. «Aber ich hatte keine Chance.»

Der Wendepunkt

So entschied sie sich für die freie Szene. Um Geld zu verdienen, arbeitete Isabelle Anne Küng wieder im Service. Ihr damaliger Chef im «Gleis 4» in Frauenfeld erlaubte ihr, in seinem Restaurant einen Rezitationsabend abzuhalten. Der Anlass wurde ein Erfolg. «Plötzlich erhielt ich Angebote, um als Einzelkünstlerin aufzutreten.»

Das war 2002. In den folgenden Jahren kam Küng in der ganzen Deutschschweiz und auch im grenznahen Ausland umher, erhielt schliesslich auch Engagements bei Theatern und wurde für Radiowerbungen gebucht. Seit 2007 ist sie nun beim Theaterprojekt Dinnerkrimi dabei. Das Konzept ist simpel: Die Auftritte finden in Restaurants statt, die Zuschauer erhalten ein Nachtessen und das Geschehen spielt sich zwischen den Tischen ab. Rund 500 Dinnerkrimis wurden in den vergangenen zwei Jahren aufgeführt. «Dieser Erfolg erstaunt uns selber immer wieder.»

Mit der neuesten Dinnerkrimi-Produktion «Klassentreffen» gastiert Isabelle Anne Küng am 15. März in ihrer alten Heimat. Der Liebe wegen zog sie nämlich vor einigen Jahren in den Kanton Aargau, wo sie heute mit ihrem Mann lebt. Zu Frauenfeld hat sie aber durch Familie und Freunde nach wie vor einen starken Bezug. «So gesehen ist der Auftritt fast ein Heimspiel. Ich freue mich darauf.» | RAOUL BIGLER